Nr. 474. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 10. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die goldene Hochzeitsfeier in Weimar.

Weimar, 9. Oktober.

Gestern, am eigentlichen Jubeltage der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar fand Nachmittags $2^1/_2$ Uhr in der glänzend geschmückten Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. Den Hochzeitszug eröffneten die beiden Söhne des Erbgroßherzogs mit den drei Söhnen und der Tochter des Prinzen Heinrich VII. Reuß und der Prinzessin Marie. Es folgte der Erbgroßherzog mit der Prinzessin Reuß, der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Erbgroßherzogin mit Prinz Heinrich VII. Reuß und dem Herzog Johann Albrecht. Den Enkelkindern und Schwiegerkindern folgten das Jubelpaar, der Großherzog und die Großherzogin, welch letztere ein goldbrokatenes Gewand und einen goldenen Kranz trug. Diesen zunächst schritten Se. Majestät der Kaiser mit der Königin Wilhelmine zur Rechten und der Königin-Regentin der Niederlande zur Linken. Hierauf folgten der König von Sachsen mit der Großherzogin von Baden und der Großfürstin Wladimir, dann der Großfürst Wladimir zwischen dem Erzherzog Rainer zur Rechten und dem Herzog York zur Linken; es folgte die Prinzessin Albrecht von Preußen, zur Rechten den Großherzog von Baden, zur Linken den Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern, hierauf die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Albrecht v. Preußen und dem Prinzen Georg von Sachsen; die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar mit dem Herzog von Altenburg und dem Fürsten Reuß ältere Linie; Prinz Hermann von Sachsen-Weimar mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Fürst Reuß jüngere Linie. Der Zug nahm in der Kapelle in der Weise Aufstellung, daß zunächst am Altare rechts und links von dem Jubelpaare die Enkel standen; hinter dem Großherzog und der Großherzogin hatte Se. Majestät der Kaiser zwischen den beiden Königinnen der Niederlande, denen zur Rechten der König von Sachsen, zur Linken der Großfürst Wladimir standen, Aufstellung genommen. Die kirchliche Feier anläßlich der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares wurde von dem Generalsuperintendenten Hesse vollzogen. Derselbe hielt eine Ansprache ohne Zugrundelegung eines Bibeltextes, worauf die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte. Nach der kirchlichen Feier fand im Schlosse Galatafel zu 350 Gedecken statt. Se. Majestät der Kaiser saß neben der Großherzogin, die Königin der Niederlande neben dem Großherzoge. Die Tafelmusik war theils Vokal- theils Instrumentalmusik. Gegen Ende der Tafel brachte Se. Majestät der Kaiser im Namen der anwesenden Fürsten das Wohl des Jubelpaares aus, mit dem Wunsche schließend, es möchten demselben noch lange Jahre zum Glücke des Volkes, und zu aller Anwesenden Freude beschieden sein. Der Großherzog dankte mit einem Trinkspruch auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers, der Königin der Niederlande und der anwesenden Fürsten. Die Fahrt des Jubelpaares und der hohen Gäste zum Theater erfolgte durch die festlich erleuchteten Straßen unter lebhaften, herzlichen Zurufen der Bevölkerung. Im Theater fand eine Festvorstellung mit lebenden Bildern aus der Geschichte des Hauses Oranien und des ernestinischen Hauses statt. Die Theatervorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Besonders wirksam waren die lebenden Bilder. Nach Schluß der Vorstellung brachte der Oberbürgermeister Pabst auf das Jubelpaar ein Hoch aus, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde. Während der Vorstellung saß Se. Majestät der Kaiser zwischen dem Großherzog und der Großherzogin. Nach Schluß des Theaters fand bei der Oberhofmeisterin Gräfin Fabrici ein großer Rout statt.

Heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr fand in der festlich geschmückten Stadtkirche ein Dankgottesdienst statt. Das großherzogliche Paar, welches in einem offenen Wagen zur Kirche fuhr, wurde von der zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Dem Gottesdienste wohnten außerdem noch Se. Majestät der Kaiser, die Königin-Regentin der Niederlande, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großfürst Wladimir nebst Gemahlin, Erzherzog Rainer und der Herzog von York bei. Nachmittag $1^1/_2$ Uhr begann der unter Leitung des Grafen Görtz, des Oberbürgermeisters Pabst und des Malers von Cranach veranstaltete und prächtig durchgeführte historische Huldigungszug. Der Großherzog und die Großherzogin sowie Se. Majestät der Kaiser und sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten wohnten demselben von einer am Sophienstifte erbauten Tribüne aus bei. Nach einer Ansprache des Grafen Görtz setzte sich der Zug in Bewegung, der von 24 blasenden Postillonen eingeleitet wurde. Hierauf folgten die Wagen, welche an die Wartburgzeit erinnern sollten, mit Gruppen aus Jägern, Rittern und Minnesängern bestehend. Dieser Theil des Zuges war im Wesentlichen aus Eisenach gestellt. In weiteren Gruppen zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen gelangten das Zeitalter der Reformation, die Rückkehr des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen aus der Gefangenschaft und dessen Einzug in Jena, sowie die Gründung der Universität Jena zur Darstellung. Dieser Theil des Festzuges wurde hauptsächlich von Jena und der dortigen Studentenschaft dargestellt. Die weimarische Künstlerschaft brachte die Zeit des dreißigjährigen Krieges mit Herzog Bernhard von Weimar und die Blüthezeit der Niederlande unter den Oraniern in Wagen und Gruppen zur Anschauung. Es folgten Wagen, die Regierungszeit des Herzogs Karl August in ländlichen und gewerblichen Gruppen darstellend, sowie die vom Theater gestellten Wagen, welche ein Bild gaben von der Blüthezeit der dramatischen Dichtung in Weimars großer Kunstperiode. Auf denselben befanden sich die Gestalten Goethes und Schillers nebst Idealfiguren aus deren Dichtungen, umgeben von Gruppen zu Pferde und zu Fuß. Die neue Zeit wurde repräsentirt durch zahlreiche Gruppen und Wagen, welche Gewerbe, die Landwirthschaft und das Innungswesen versinnbildlichten. Ihnen reihten sich an Turner und Militärvereine. Im Zuge befanden sich etwa 80 bis 90 Wagen, unter ihnen die Huldigungswagen der Städte des Landes. Der Oberbürgermeister Pabst richtete eine Ansprache an den Großherzog und die Frau Großherzogin und gab in derselben dem Danke des Landes für das segensreiche Walten des Jubelpaares wärmsten Ausdruck. Am Schlusse der Ansprache brachte derselbe ein Hoch auf das Jubelpaar aus, in welches unter dem Geläute der Glocken die Kopf an Kopf gedrängte Volksmenge jubelnd einstimmte.

Heute Abend findet Hofkonzert statt.

Se. Majestät der Kaiser wird heute Abend nach Aufhebung der Tafel die Rückreise nach Potsdam antreten.

Von der Cholera.

In der am 28. August d. J. durch eine Fachkommission im Reichsamt des Innern vereinbarten „Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten" ist unter Nr. 6 solches Wasser, welches mittelst gewöhnlicher Brunnen aus dem Untergrunde bewohnter Orte entnommen wird, ferner Wasser aus Sümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, als verdächtig bezeichnet worden, sofern es nicht einer wirksamen Filtration unterzogen worden ist. Bei weiteren Verhandlungen im Gesundheitsamt, insbesondere bei Beantwortung von Anfragen an die Cholerakommission, hat sich gezeigt, daß die Kenntniß der Voraussetzungen, deren Erfüllung für die Herstellung einer wirksamen Filtration erforderlich ist, keineswegs allgemein verbreitet ist. Aus Anlaß von Berathungen über die Wasserversorgung in Lübeck ist es für zweckmäßig erachtet worden, die wichtigsten Grundsätze in gemeinverständlicher Form zusammenzustellen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Sie lauten:

Erfahrungssätze,

nach welchen der Betrieb von Wasserwerken mit Sandfiltration zu führen ist, um in Cholerazeiten Infektionsgefahren thunlichst auszuschließen.

(Zusammengestellt im kaiserlichen Gesundheitsamt.)

1. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß das zur Entnahme dienende Gewässer (Fluß, See und dergleichen) so viel als möglich vor Verunreinigung durch menschliche Abgänge geschützt wird; namentlich ist das Anlegen von Fahrzeugen in der Nähe der Entnahmestelle zu verhüten.

2. Da die Sandfilter ein vollkommen keimfreies Wasser nicht liefern, sondern ihre Leistungsfähigkeit im Zurückhalten der Mikroorganismen, auch der Cholerakeime, nur eine beschränkte ist darf der Anspruch an die Filter nicht über ein bestimmtes Maß hinaus erhöht werden.

3. Die Filtrationsgeschwindigkeit darf hundert Millimeter in der Stunde nicht überschreiten.

4. In solchen Orten, wo der Wasserverbrauch so hoch ist, daß die hiernach zulässige Filtergeschwindigkeit überschritten wird, muß alsbald für Abhülfe gesorgt werden. Dies geschieht entweder durch Einschränkung des Wasserverbrauchs, in welcher Hinsicht die Einführung von Wassermessern für die einzelnen Häuser zu empfehlen ist, oder durch Vergrößerung der Filterfläche beziehungsweise Neuanlage weiterer Sandfilter.

5. Undurchlässig gewordene Filter dürfen nur so weit abgetragen werden, daß eine Sandschicht von mehr als 30 Zentimeter Stärke zurückbleibt.

6. Das erste, von einem frisch angelassenen beziehungsweise mit frischer Sandschicht versehenen Filter ablaufende Wasser ist, weil bakterienreich, nicht in den Reinwasserbehälter beziehungsweise in die Leitung einzulassen.

7. Die Leistung der Filter muß täglich durch bakteriologische Untersuchungen überwacht werden. Erscheinen im Filtrat plötzlich größere Mengen oder ungewohnte Arten von Mikroorganismen, so ist das Wasser vom Verbrauch auszuschließen und Abhülfe zu schaffen. Es empfiehlt sich sogar, das Filtrat eines jeden einzelnen Filters gesondert zu untersuchen.

8. Die sorgfältige Beobachtung vorstehender Erfahrungssätze setzt die Gefahr des Uebertritts von Cholerakeimen in das Leitungswasser auf ein möglichst geringes Maß herab, wie dies neuerdings durch das Beispiel von Altona im Vergleich zu Hamburg in großem Maßstab erwiesen worden ist.

* * *

Berlin, 10. Oktober. Aus dem Krankenhause Moabit. Seit dem gestrigen Abend sind Neu-Einlieferungen von an der Cholera Erkrankten bis zum Sonntag Mittag nicht zu verzeichnen gewesen, dagegen konnten sechs Personen aus dem obenerwähnten Barackenlazareth entlassen werden, so daß der Bestand an Kranken und Verdächtigen im Augenblick 38 Personen beträgt. — Ein eigenartiger Cholerafall ist gelegentlich der gestern Vormittag eingelieferten Wäschearbeiterin Frida Grünappel zu Tage getreten; bei mikroskopischer Untersuchung der Auswurfstoffe der Patientin wurden Kommabacillen beobachtet, während später vorgenommene Prüfungen mittelst Gelatineplatten das Vorhandensein von Kommabacilluskolonien nicht ergaben. Wenngleich die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so dürfte die Diagnose doch auf asiatische Cholera lauten. — Nicht minder interessant ist ein Fall, welcher den am Donnerstag Mittag im Krankenhause Moabit verstorbenen Bahnarbeiter Fiedler betrifft. Dieser Mann war am Mittwoch im kleinen Thiergarten, jenem im Stadttheil Moabit belegenen städtischen Park, in Folge eines Schlaganfalls zusammengebrochen. Man hatte F., um ihm die erste Hülfe angedeihen zu lassen, nach dem Choleralazareth geschafft, wo er Tags darauf verstarb. Gewisse an der Leiche wahrgenommene Erscheinungen bewogen den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Gutmann, eine Sektion an dem Verstorbenen vorzunehmen, und es stellte sich nun bei der Obduktion heraus, daß F., wiewohl Bacillen nicht gefunden wurden, bei Lebzeiten an der Cholera nostras gelitten haben müsse. — Ein arbeitsloser Schlosser Dombrowski, der am 30. September aus dem Rummelsburger Arbeitshause entlassen wurde, ist an der Cholera nostras erkrankt, doch giebt das Befinden desselben zu ernsteren Bedenken keinen Anlaß. — Die unter ärztlicher Beobachtung stehenden fünf Korrigenden aus obiger Anstalt befinden sich ganz wohl und munter, und auch die übrigen an Brechdurchfall Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Der an der asiatischen Cholera leidende 48jährige Arbeitshäusler Schubert, dessen Erkrankung sehr schwer und fast hoffnungslos war, wird in Folge der vorzüglichsten Pflege dem Leben erhalten bleiben. — Wie das „Berl. Tagebl." hört, darf die Errichtung einer Ueberwachungsstation des Schiffer- und Flößereiverkehrs bei Köpenick als aufgegeben betrachtet werden, nachdem bereits bei Stralau eine Zentralstation unter Leitung des Assistenzarztes Herrn Dr. Ohlsen ins Leben getreten ist.

Posen, 8. Oktober. Wie aus Jarotschin gemeldet wird, ist der Zuzug russisch-polnischer Arbeiter über die Grenze mit Rücksicht auf die Choleragefahr bis auf Weiteres verboten worden.

Hamburg, 9. Oktober. Die Hamburger Polizeibehörde hat den Venloer, Berliner, Lübecker und Dammthor-Bahnhof als Krankenübergabestationen für mit der Eisenbahn ankommende Cholerakranke bestimmt. Choleraverdächtige Reisende dürfen den Eisenbahnwagen nur auf den genannten Bahnhöfen verlassen.

Die Abhaltung öffentlicher Versammlungen ist jetzt wieder erlaubt.

Altona hatte gestern einen Cholerakranken und keinen Todesfall.

Das Gesammtergebniß des Hamburger Nothstandes beläuft sich bisher auf $2^3/_4$ Millionen Mark.

Auf dem aus Ostafrika angekommenen Reichspostdampfer „Admiral" ist die Cholera ausgebrochen. Ein farbiger Heizer, dessen Logis von Schmutz starrte, ist an dieser Seuche erkrankt.

Für die nächste Bürgerschafts-Sitzung liegt folgender dringlicher Antrag vor: Der Senat wird ersucht, schleunigst Vorlagen für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen zu machen.

Hamburg 9. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 14 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 19 Kranke und 2 Leichen.

Pest, 9. Oktober. Die Cholera ist jetzt hierselbst in der Abnahme begriffen.

Krakau, 8. Oktober. (W. T. B.) In der Zeit vom 7. Oktober 7 Uhr Abends bis 8. Oktober Morgens 8 Uhr ist hierselbst weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an asiativer Cholera vorgekommen. In Podgorce kam seit zwei Tagen kein Cholerafall, in der Gemeinde Dabie ein Todesfall vor.

Amsterdam, 8. Oktober. In Zaandam, Haag, Charlois, Maaßluis ist neuerdings je eine, in Utrecht sind drei Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Aus Groningen, Niew, Maarsenveen (in der Gemeinde Maarsen) und Oosterwolde wird je ein Cholera-Todesfall gemeldet.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind in Paris 9 Cholera Erkrankungen und ein Todesfall, innerhalb der Bannmeile 11 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Havre, 9. Oktober. (W. T. B.) Hier ist der Gesundheitszustand wieder ein sehr zufriedenstellender. Das tägliche amtliche Bulletin wird deshalb in Zukunft unterbleiben.

Marseille, 8. Oktober. (W. T. B.) Heute sind einige neue Todesfälle gemeldet worden, welche man für choleraverdächtig hält. Seitens der Gemeindebehörde ist jedoch keine Bekanntmachung erfolgt; es handelt sich wahrscheinlich nur um einige isolirte Fälle, denn die heutige Frühausgabe des „Semaphore" erklärt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse von Marseille und und Umgegend gute sind.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Nachdem der Distanzritt nunmehr auf beiden Linien offiziell abgeschlossen ist, läßt sich auch die Liste der Sieger und die auf dieselben entfallenden Preise mit Sicherheit feststellen. Unsere deutschen Reiter schneiden hierbei nicht besonders gut ab, denn von den höchsten siebzehn Preisen fallen dreizehn an die Oesterreicher und von den zweiundvierzig überhaupt fünfundzwanzig. Die Liste — auf welcher die diesseitigen Offiziere durch * gekennzeichnet sind — lautet nämlich wie folgt:

1. Graf Starhemberg Record 71 Stunden 34 Minuten, Ehrenpreis des deutschen Kaisers und 20,000 Mark.
*2 Frhr. Reitzenstein 73 Stunden 6 Minuten, Ehrenpreis des Kaisers von Oesterreich und 10,000 Mark.
3. v. Miklos 74 Stunden 24 Minuten und 5 Sekunden, 6000 Mark.
4. Franz Höfer 74 Stunden 42 Minuten, 4500 Mark.
5. v. Czavossy 76 Stunden 16 Minuten, 3500 Mark.
6. Oblt. Muzyka 77 Stunden 26 Minuten, 3000 Mark.
7. v. Hinke 77 Stunden 35 Minuten, 2500 Mark.
8. Jacob Scherber 78 Stunden 9 Minuten, 2000 Mark.
*9. v. Thaer 78 Stunden 16 Minuten, 1800 Mark.
*10. v. Kronenfels 79 Stunden 6 Minuten, 1600 Mark.
11. Lieut. Schmiedt 79 Stunden 10 Minuten, 1400 Mark.
*12. v. Förster 79 Stunden 44 Minuten, 1200 Mark.
13. Br. Kielmansegg 79 Stunden 57 Minuten und 5 Sekunden, 1000 Mark.
14. Graf Batthyany 80 Stunden, 900 Mark.
15. Heinrich Scherber 80 Stunden 24 Min., 800 Mark.
16. Oblt. Hofmann 80 Stunden 37 Minuten, 700 Mark.
17. Rittmeister Stögl 80 Stunden 40 Min., 600 Mark.

Je 500 Mark erhalten noch:

Von deutschen Offizieren:

1. Sekonde-Lieutenant Kimmerle.
2. Rittmeister Esebeck.
3. Rittmeister Tepper-Laski.
4. Premier-Lieut. Graf Westarp.
5. Sekonde-Lieutenant Heyl.
6. Premier-Lieutenant Kummer.
7. Sekonde-Lieutenant Massow.
8. Premier-Lieutenant Distel.
9. Prinz Leopold von Preußen.
10. Rittmeister v. Heyden-Linden.
11. Rittmeister v. Goßler.
12. Rittmeister v. Kramsta.
13. Rittmeister v. Witzleben.

Von österreichischen Offizieren:

1. Rittmeister Stögl.
2. Lieutenant Gormaß.
3. Oberlieut. Baron Sardagna.
4. Oberlieutenant Baron Wolf.
5. Oberlieutenant Graf Bay.
6. Rittmeister Baselli.
7. Oberlieutenant Graf Lubienski.
8. Rittmeister Haller.
9. Oberlieutenant Buffa.
10. Oberlieutenant Graf Paar.
11. Oberlieutenant Creutzer.
12. Rittmeister Tarjanyi.

— Auch der erste Präsident des deutschen Reichstags, der spätere Reichsgerichtspräsident von Simson, welcher bekanntlich jetzt in Berlin wohnt, ist in seinem Urwahlbezirk der dritten Klasse zugetheilt worden.

Dresden, 8. Oktober. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach hat der König den Großherzog von Sachsen-Weimar zum Chef des sächsischen Karabinier-Regiments ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser ist heute früh aus Pest in Schönbrunn eingetroffen.

Wien, 9. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute Mittag Se. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der von seinem Unwohlsein vollkommen genesen ist, und später den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Letzterer wohnte mit zahlreichen deutschen Offizieren, unter denen sich auch der Premier-Lieutenant Freiherr von Reitzenstein befand, dem heutigen Trabrennen bei. Das Publikum begrüßte die deutschen Gäste überaus sympathisch.

Wien, 9. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser stattete im Laufe des Vormittags Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein Gegenbesuche ab.

Der Konditionspreis für die am Distanzritt betheiligten deutschen Reiter ist dem Sekonde-Lieutenant Johannsen vom Husaren-Regiment Nr. 16 und dem Premier-Lieutenant von Kronenfeld vom Feld-Artillerie-Regiment Nr 10 zu gleichen Theilen zuerkannt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B.) Ein Telegramm des Oberst Dodds an den Marineminister giebt eine übersichtliche Darstellung des Vorgehens des Expeditionskorps bis zum 8. d. M. In demselben heißt es, König Behanzin habe vier hintereinander liegende Vertheidigungslinien befestigt, davon seien drei in Folge des Kampfes am 6. d. M. genommen worden, die vierte am Uemeflusse nach Abomey zu errichtete Linie werde demnächst angegriffen werden. Der Gesundheitszustand der Truppen sei ein vortrefflicher.

Eine anderweitig aus Portonovo hier eingetroffene Depesche bestätigt den Kampf vom 6. d. M. Die Dahomeer hätten in einer Stärke von mehr als 5000 Mann eine Position hinter dem Poguessaflusse eingenommen. Eine über den Fluß führende befestigte Brücke sei mittelst eines Bajonettangriffs genommen worden.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B.) In einer dem Marineministerium zugegangenen Depesche theilt der Oberst Dodds mit, er habe sich am Mittwoch und Donnerstag damit beschäftigt, die Straßen wieder frei zu machen und Rekognoszirungen auszuführen. Bei einer solchen sei eine Abtheilung am Donnerstag in der Nähe des Lagers vom Feinde angegriffen worden, habe denselben jedoch mit großen Verlusten vertrieben. Eine Abtheilung halte gegenwärtig die früher von den Dahomeern innegehabten Stellungen bei Poguessa besetzt. Der Verlust der Franzosen bei dem letzten Kampfe betrug 7 Todte, darunter 4 Europäer, und 22 Verwundete, darunter 8 Europäer. Die Dahomeer seien demoralisirt.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B.) Bei der heute stattgehabten Wahl eines Senators für das Departement Seine et Oise wurde im zweiten Wahlgange Hamel (radikal) mit 746 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Massicault erhielt 595 Stimmen.

Paris, 9. Oktober. (W. T. B.) Dem Journal „Autorité" zufolge ist der Präsident des Gesundheitsausschusses Proust gestern nach Marseille abgereist.

Paris, 8. Oktober. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Tanger hat sich der Gouverneur von El Araisch, welcher dem französischen Gesandten d'Aubigny die üblichen Ehrenbezeugungen verweigert hatte, auf Befehl des Sultans nach Fez begeben, um d'Aubigny öffentlich um Entschuldigung zu bitten.

Lille, 9. Oktober. (W. T. B.) Präsident Carnot stieg nach Beendigung der Feier der Enthüllung des Denkmals zum Andenken an die Aufhebung der Belagerung von 1792 in der Präfektur ab, wo er einen Abgesandten des Königs der Belgier empfing, der zu seiner Begrüßung erschienen war. Die Begegnung war eine sehr herzliche. Hierauf wurden die Behörden empfangen.

Lille, 9. Oktober. (W. T. B.) Der Präsident der Republik Carnot besuchte im Laufe des Vormittags die hiesigen Krankenanstalten. Der veranstaltete historische Festzug, dem der Präsident ebenfalls beiwohnte, nahm trotz des eingetretenen Regens einen glänzenden Verlauf. Von der versammelten Volksmenge wurde dem Präsidenten enthusiastische Huldigungen dargebracht.

Marseille, 8. Oktober. (W. T. B.) Mit der Post aus Tonkin sind hier eingetroffene Nachrichten über mehrere Zusammenstöße mit Seeräubern eingegangen, welche bei Gelegenheit eines Streifzuges zur Auffindung der Spur eines verschollenen Detachements stattgefunden haben. Auf französischer Seite seien 7 Todte und 13 Verwundete, darunter 1 Kapitän geblieben. Die Angriffe der Seeräuber werden auf Einwirkungen seitens mehrerer Mandarinen der chinesischen Grenzdistrikte zurückgeführt.

Grenoble, 9. Oktober. (W. T. B.) Der General des Kartäuserordens ist in dem in der Nähe von Grenoble gelegenen Karthäuserkloster gestorben.

Italien.

Nach Meldungen der „Politischen Korrespondenz" aus Rom über den Inhalt des Motivenberichtes der Regierung an den König zu den Dekreten betreffend die Kammerauflösung und die Ausschreibung von Neuwahlen bildet die Finanzfrage den Schwerpunkt. In dieser Beziehung kündet der Motivenbericht die bestimmte Absicht der Regierung, an dem weiteren Ausbau der bisherigen Ersparungen und an der Herstellung eines defizitlosen Budgets für 1893—94 ohne neue Steuern, ohne ein neues Anlehen oder sonstige Finanzoperationen festzuhalten. Der Bericht behandelt ferner eingehend die Frage der Emission von Papiergeld und die Reform der Notenbanken und kündigt sozialpolitische Reformen an. In Betreff der Militärvorlage stellt der Bericht die Unthunlichkeit einer weiteren Herabminderung des Militärbudgets fest. Da die äußere und innere Politik in dem bevorstehenden Wahlkampfe eine untergeordnete Rolle spielen dürften, beschränkt sich der Bericht auf einige allgemeine Andeutungen betreffs der inneren Politik. Die Regierung wünscht die Bewegung zu fördern, welche gegenwärtig die hervorragendsten Mitglieder der äußersten Linken veranlaßt, den Boden der verfassungsmäßigen Institutionen zu betreten.

Rom, 8. Oktober. (W. T. B.) Ueber das Programm des italienischen Kabinets für die bevorstehenden Wahlen verlautet von unterrichteter Seite folgendes: Im Mittelpunkte der Plattform der Regierung steht die finanzielle Frage, mit welcher sich das Kabinet in letzter Zeit eingehend beschäftigt hat. Die Budgets von 1892—93 und 1893—94 werden die in den früheren Budgets vorgesehenen Ersparungen beibehalten; einige davon, welche nicht ganz unzweifelhaft waren, sollen durch andere thatsächlich durchführbare ersetzt werden. Ueberdies wird das Budget von 1893—94, welches das Kabinet der Kammer vorzulegen gedenkt, völliges Gleichgewicht aufweisen, das man durch innere Reformen und ohne neue Steuern oder Wiedereinführung ehemaliger Abgaben zu erzielen hofft. Der Gedanke an die Emission einer Anleihe wie an jede finanzielle Operation liegt dem Kabinet fern, da die Kassenbedürfnisse mehr wie genügend gedeckt sind. Da die Einnahmen mit peinlicher Genauigkeit berechnet sind und dieselben sich mit jedem Tage bessern, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Budget von 1893—94 mit einem ziemlich beträchtlichen Ueberschusse abschließen. Das Programm des Kabinets, welches dem Könige unter Auseinandersetzung der Motive unterbreitet werden und welches dem Dekret betreffend die Auflösung der Kammer und die Einberufung der Wahlkollegien vorhergehen wird, wird die finanzielle Frage gründlich erörtern und umfassende Vorschläge zu ihrer endgültigen Lösung machen. Eine hervorragende Stelle in dieser Erörterung werden die Frage des Geldumlaufs im allgemeinen und die Prinzipien einnehmen, auf denen sich das Projekt der Reform der Emissionsbanken aufbauen soll. In dieser Hinsicht muß konstatirt werden, daß, während sonst in den Monaten September und Oktober die Wechselkourse in Italien stets steigen, der Wechsel in diesem Jahre seit einem Monate in fortwährendem Fallen begriffen ist. Endlich wird das Programm die Ankündigung der sozialen Reformen enthalten, die eines der Hauptziele sind, welche das gegenwärtige Kabinet sich gesetzt hat. Die auf die auswärtige und innere Politik bezüglichen Fragen werden im allgemeinen beim nächsten Wahlkampfe keine Rolle spielen. Was die innere Politik angeht, so wird das gegenwärtige Kabinet gewissenhaft alle verbrieften Freiheiten und Rechte achten und sowohl durch Aufbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt, als auch durch straffe Handhabung der Regierungsgewalt allenthalben die öffentliche Ruhe aufrechtzuerhalten bestrebt sein. Ueber die Militärvorlage läßt sich nur sagen, daß lediglich die radikalen Intransigenten dagegen Einwendungen erheben. Nachdem sich sich indeß die radikalen Fortis und Ferrari über die Militärvorlage geäußert haben, wird ohne Zweifel Italien in der Ansicht eins sein, daß man die militärischen Ausgaben nicht noch weiter herabmindern darf, da doch selbst die Schweiz, wiewohl ein neutraler Staat, verhältnißmäßig viel mehr für Heereszwecke verausgabt als Italien. Das Kabinet strebt danach zwei bedeutungsvolle Resultate zu erzielen: einmal die finanzielle Frage zur Erledigung zu bringen und damit die wirthschaftliche Unabhängigkeit Italiens zu besiegeln, sodann die Bewegung zu fördern, welche die hervorragendsten Mitglieder der äußersten Linken dazu drängt, sich auf den Boden der Verfassung zu stellen, was sozusagen in der Tradition der Partei begründet ist. Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen sind bestimmt, einen historischen Abschnitt in der wirthschaftlichen und verfassungsmäßigen Entwickelung des Landes zu bezeichnen.

Rom, 9. Oktober. (W. T. B.) Der König richtete an den Ministerpräsidenten Giolitti ein Telegramm, in welchem er jedes Geschenk anläßlich der bevorstehenden silbernen Hochzeitsfeier dankend ablehnt und zugleich den Wunsch ausspricht, der Gedenktag möge die Veranlassung zu Werken der Wohlthätigkeit bilden.

Spanien und Portugal.

Sevilla, 8. Oktober. (W. T. B.) Die Königin-Regentin ist unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen.

Huelva, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Amerikanistenkongresses sprach der deutsche Professor Helmann Spanien seine Glückwünsche zur Zentenarfeier der Entdeckung Amerikas aus und bemerkte, daß die anwesenden sechszehn Deutschen an der Begeisterung des spanischen Volkes innigen Antheil nähmen. Zum Schlusse seiner Rede überreichte Professor Helman ein Exemplar der unter staatlicher Beihülfe herausgegebenen Kartographie.

Bulgarien.

Sofia, 9. Oktober. (W. T. B.) Die „Swoboda" bespricht in einem längeren Artikel die Frage der griechischen Schulen in Bulgarien und die vom griechischen Ministerpräsidenten Trikupis in dieser Angelegenheit bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages unternommenen Schritte. Das Blatt führt aus, der Zweck des neuen bulgarischen Gesetzes bezüglich der griechischen Schulen sei ein rein humanitärer, indem dasselbe die Tendenz verfolge, das, übrigens nur sehr schwach vertretene, griechische Element dem Lande näher zu bringen und der jungen Generation der Griechen in ihrer Eigenschaft als bulgarische Unterthanen die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes zu ermöglichen, die ihnen durch den Mangel der Kenntniß der Landessprache vorenthalten sei. Die „Swoboda" weist auf das Beispiel von Griechenland selbst und Rumänien hin, wo alle Nationalitäten in den Landessprachen unterrichtet würden, ohne daß sich ein Staat in die Schulangelegenheiten Griechenlands oder Rumäniens einmische, und kommt zu dem Schlusse, daß Trikupis durch seine

inopportunen Schritte seinen Landsleuten wohl keinen guten Dienst erweise.

Griechenland.

Athen, 8. Oktober. (W. T. B.) In hiesigen Regierungskreisen betrachtet man den Zwischenfall betreffs der bulgarischen Schulfrage als zu Gunsten Griechenlands entschieden, da Griechenland moralische Garantien dafür erhalten hat, daß die bulgarische Regierung von der Sobranje die Abänderung des Schulgesetzes verlangen wird.

Amerika.

Newyork, 9. Oktober. (W. T. B.) Ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Caracas bestätigt den am Freitag Abend nach der Niederlage der Regierungstruppen bei San Petro erfolgten Einzug eines Theiles der Truppen des Generals Crespo in Caracas. General Crespo befindet sich in Calvera nahe bei Caracas und wird am Sonntag in die Hauptstadt einziehen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. Oktober. Für die Stadt Stettin lagen heute amtliche Choleramelduugen nicht vor, aus Stolzenhagen (Kreis Randow) wurde dagegen gestern das Dienstmädchen Boßberg als choleraverdächtig in die Isolir-Abtheilung des Züllchower Krankenhauses eingeliefert.

* Vermißt wird das Hausmädchen Ida Tews, welches Königsplatz 13 in Stellung war und sich von dort am 8. d. Mts., Abends, entfernte. Da dasselbe schon vorher versucht hat, sich die Pulsadern zu öffnen, so wird Selbstmord vermuthet.

* In der Königsstraße verübten in der letzten Nacht einige junge Leute dadurch groben Unfug, daß sie Gaslaternen ausdrehten. Der Wächter stellte ihre Namen fest.

* Der „Stenographische Verein" — System Neu-Stolze — veranstaltete am Sonnabend im großen Börsensaale einen öffentlichen Vortrag, der sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Bald nach 8½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Wilhelm Lemke, die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und ertheilte dann dem Parlaments-Stenographen und Redakteur Herrn Max Bäckler aus Berlin das Wort. In längerem, fesselndem Vortrage entrollte der letztere ein Bild von der Geschichte und Anwendung der Stenographie. Er führte zunächst aus, daß das Bedürfniß einer Kurzschrift bestehe, seitdem man sich überhaupt der Schrift bediene und stellte deren erstes Vorkommen bei den Egyptern fest. Eine systematisch ausgebildete Stenographie besaßen die Römer zur Zeit Ciceros, und diese erhielt sich bis zum Anfang des Mittelalters. Dann gerieth sie in Vergessenheit; erst im 12. Jahrhundert wurde von England aus ein Versuch zu ihrer Wiederbelebung gemacht und 300 Jahre später brachte dasselbe Land die erste Kurzschrift in moderner (englischer) Sprache hervor. Später fanden die Systeme von Taylor und Witman zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts starke Verbreitung. Redner hob dann den Unterschied zwischen der englischen und deutschen Stenographie hervor. In Deutschland stellte Gabelsberger zuerst ein graphisches System auf und übergab dasselbe im Jahre 1834 der Oeffentlichkeit. Ihm folgte sieben Jahre später Stolze, 1860 Ahrends, und nach 1872 erfolgte auf diesem Gebiete eine Hochfluth der Produktion, die natürlich viel minderwerthiges hervorbrachte. Auf die Anwendung der Stenographie übergehend, beleuchtete der Vortragende zunächst eingehend die materiellen Vortheile, welche sie besonders Kaufleuten zu gewähren vermöge. Höher stellte er jedoch den ideellen Nutzen, welcher darin bestehe, daß eine Erweiterung des Wissens durch Verkürzung der dazu nöthigen Schreibarbeit erleichtert werde. Zum Schluß streifte Herr Bäckler die anderen bedeutenderen Systeme, deren er etwa neun kenne. Einen Vortheil der Stolzeschen Stenographie finde er darin, daß dieselbe nicht bei den Formen des Erfinders stehen geblieben sei, vielmehr Verbesserungen angestrebt habe. Lebhafter Beifall belohnte den Redner am Schluß seines Vortrages.

— Wir haben schon mitgetheilt, daß zu Berechnung des Wasserzinses in Stettin ein neuer Modus und zwar durch Aufstellung von Wassermessern eingeführt werden soll. Die Grundzüge für das Regulativ hierzu sind von dem Magistrat ausgearbeitet und werden in der Donnerstag-Sitzung von den Stadtverordneten berathen werden. — Zur Motivirung des Regulativs bemerkt der Magistrat:

„Die städtischen Wasserwerke sind in den letzten Jahren in ganz außergewöhnlicher Weise dadurch belastet worden, daß seitens der Konsumenten ein weit über das Bedürfniß hinausgehender Wasserverbrauch stattgefunden hat. Während in andern Städten, wie beispielsweise in Berlin ein durchschnittlicher Verbrauch von 70 Litern und ein maximaler von 100 Litern per Tag und Kopf der Bevölkerung als ein durchaus reichlicher angesehen wird, um die Bedürfnisse der Einwohner, der Straßenreinigung 2c. in jeder Hinsicht zu befriedigen, beträgt der durchschnittliche Konsum in unserer Stadt zur Zeit ca. 120 Liter und der maximale 188 Liter. In welcher rapiden Weise der Wasserverbrauch hier gestiegen ist, zeigen die nachstehenden Zahlen: Im Etatsjahr 1870/71 betrug der Jahreskonsum nur 1,5 Mill. Kubikmeter, im Jahre 1890/91 dahingegen bereits 4,85 Millionen Kubikmeter; der Wasserverbrauch nahm also in 20 Jahren um 223 pCt. zu, während die Vermehrung der Bevölkerung in der gleichen Frist nur 53 pCt. ausmachte. In Folge dieses starken Wasserverbrauchs ist es nun mit den vorhandenen Filteranlagen nicht möglich, ein Wasser zu schaffen, welches zu jeder Jahreszeit den heutigen hygienischen Anforderungen entspricht. Namentlich, seitdem nach dem Ausbruch der Cholera in unserer Stadt seitens der maßgebenden Personen als zweifellos angesehen wird, daß das Oderwasser durch Cholerabacillen infizirt ist, müssen wir, da unser Leitungswasser aus der Oder entnommen wird, doppelte Vorsicht üben."

Die Grundzüge für das Regulativ haben folgenden Wortlaut:

1. Die Wassermesser werden auf Kosten der Stadtgemeinde beschafft, eingestellt und unterhalten; dieselben verbleiben einschließlich der Absperrhähne Eigenthum der Stadtgemeinde. Eine besondere Miethe wird von den Hausbesitzern für die Wassermesser nicht erhoben, vielmehr der Wasserzins pro Kubikmeter Wasserentnahme so normirt, daß die Kosten der Verzinsung und Amortisation dieser Kapitalsanlage ebenfalls gedeckt werden.

2. Die Wassermesser sind in der Regel beim Eintritt der Wasserleitung in das Gebäude an einer frostfreien Stelle anzulegen. Sind Vorgärten vorhanden, so ist der Magistrat berechtigt, in denselben die Anlage von Kontrollschächten zu verlangen, in welchen die Wassermesser Aufstellung finden.

3. Die Zweigleitungen von den in den Straßen liegenden Wasserleitungröhren bis zum Wassermesser gehen in das Eigenthum der Stadtgemeinde über und hat letztere für alle vorkommenden Reparaturen Sorge zu tragen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die Vornahme dieser Arbeiten auf ihren Grundstücken jederzeit zu gestatten.

4. Die Kosten der Zweigleitungen und Kontrollschächte, deren Ausführung stets durch die Stadtgemeinde erfolgt, trägt bei Neuanlagen der Grundstücksbesitzer, auch ist derselbe nach Uebernahme der Leitung seitens der Stadt gehalten, diejenigen Kosten zu bezahlen, die dadurch entstehen, daß in Folge einer Vermehrung der Zapfhähne 2c. innerhalb des Grundstücks eine Vergrößerung der Zuleitung nothwendig wird.

5. Die bei der Einrichtung der Wassermesser etwa erforderlichen Abänderungen an vorhandenen Zweigleitungen hat die Stadtgemeinde, dahingegen die Anlagen der etwa erforderlichen Kontrollschächte der Hausbesitzer zu bezahlen. Für den Fall, daß die vorhandenen Zuleitungen zu der Anzahl der Zapfhähne nicht im richtigen Verhältniß stehen, und hierdurch gemäß der noch näher festzustellenden Bestimmungen des Regulativs eine Vergrößerung der Leitung nothwendig wird, so hat der Hausbesitzer die Kosten dieser neuen Leitung zu tragen.

6. Der Schutz der Wassermesser gegen die Einwirkung von Frost bleibt Sache des Hausbesitzers, auch fallen demselben die Kosten solcher Reparaturen zur Last, welche durch Beschädigung des Wassers (z. B. durch Zerschlagen der äußeren Hülle des Glases, Zeigewerks, Einfrierenlassen 2c.) veranlaßt werden.

7. Das Wasser wird nach Wassermessern zum Preise von 16 Pfg. pro Kbm. abgegeben. Für öffentliche Zwecke und für Abnehmer, welche täglich und 10 Kbm. Wasser gebrauchen, wird der Preis auf 9 Pf. pro Kbm. ermäßigt. Außerdem wird ein Minimaltarif beibehalten, welcher pränumerando zu zahlen ist und nach folgenden Grundsätzen berechnet wird: I. Für das zum gewöhnlichen Hausbedarf erforderliche Wasser wird jährlich 3 Mark entrichtet; a. von jedem bewohnbaren Raum, b. von jeder Küche (sowohl Koch- als Waschküche), c. von jedem Wasser-Kloset, d. von jedem Badezimmer, e. von jedem Verkaufsladen, f. von jeder Werkstätte. II. Für das zu Ställen erforderliche Wasser wird jährlich 3 Mark entrichtet; a. von jedem Pferd, b. von jedem Haupt Rindvieh.

Die für Einführung der Wassermesser erforderlichen Kosten sind auf 240,000 Mark veranschlagt, deren Bewilligung von der Stadtverordnetenversammlung verlangt wird.

* Der Postassistent Grahmann aus Grimma (Sachsen) ist nach Unterschlagung von 11,485 Mark seit dem 28. September Abends flüchtig, und ist gegen ihn ein richterlicher Haftbefehl erlassen. Auf seine Ergreifung und Wiedererlangung des unterschlagenen Geldes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Grahmann ist in Bromberg geboren, 24¾ Jahre alt, 1,62 Meter groß, schwächlichen Körperbaues. Seine Gesichtsfarbe ist blaß; in der Nasengegend ist er blatternarbig. Haare und Augen sind dunkel, sein Blick ist stechend. Die Backenknochen sind hervortretend, der Gang ist zeitweise schleppend. Er trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart, der Mund ist breit. Grahmann spricht ostpreußischen Dialekt und versteht polnisch, sowie plattdeutsch. Bei der Flucht hat er einen dunkelblauen Rock mit Spiegel auf beiden Aufschlägen, dunkelblaue Kammgarnhose, graubraunen Ueberzieher und graumelirten, weichen Hut, ferner Stehkragen und Stock mit schwarzem Horngriff getragen.

— In einer für den 25. Oktober einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlung hat der Reichstagsabgeordnete Bebel einen Vortrag zugesagt. Die Versammlung soll auch die Wahl eines Komitees für die Stadtverordneten-Wahlen vornehmen.

— Verhaftet wurde gestern Abend der Bäckergeselle Franz Görtz, weil derselbe in der Elisabethstraße mit einem andern bisher nicht ermittelten Manne verschiedene Personen angerempelt, einen Arbeiter zu Boden warf und ihm die Uhr entriß.

— Der Stettiner Yacht-Klub veranstaltete am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Absegeln; die Yachten fuhren bis in die Höhe von Stepenitz und wurden dann mittelst Schleppdampfers zurückgeführt.

— Der auf dem „Vulkan" erbaute Schnelldampfer „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat sich auf seiner jüngsten Reise wieder auf das beste bewährt. Wie uns aus Newyork telegraphisch mitgetheilt wird, hatte der am Sonnabend dort von Southampton eingetroffene „Fürst Bismarck" am dritten Tage seiner Abreise einen heftigen Zyklon zu bestehen. Trotzdem wurde die Ueberfahrt in 6 Tagen 19 Stunden 45 Minuten zurückgelegt. Die Passagiere haben ein Komitee unter Leitung des Generalpostmeisters James, des Grafen Holck, des Newyorker Pianofortefabrikanten Steinway u. A. gebildet, um der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft eine Adresse zu überreichen, in der dem Kapitän und der Mannschaft, sowie den Einrichtungen des Schiffes „Fürst Bismarck" die höchste Anerkennung gezollt und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es der Gesellschaft vergönnt sein möge, recht bald ihre prächtigen Schnelldampfer wieder von Hamburg aus verkehren zu lassen. Das Komitee machte dem Führer des „Fürst Bismarck", Kapitän Albers, die Mittheilung, daß die Passagiere beschlossen haben, ihm zur Erinnerung an die Reise einen Steinwayflügel zu verehren.

— Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen 2c. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, gegenwärtig beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördere. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die Regierungs-Präsidenten ersucht, die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank anzuweisen, das Getränk fernerhin, gleichviel, ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad C. abzugeben, und das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer, zu warnen.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin W., Maaßenstraße 20, beabsichtigt, im Laufe des Winters in einer Reihe von Städten Pommerns öffentliche Vorträge zu veranstalten, die zugleich den Zweck haben, weitere Kreise mit den Bestrebungen der Gesellschaft bekannt zu machen und die Begründung von Volksbibliotheken, die Veranstaltung von Volksabenden und die Einrichtung von Fortbildungsschulen, Bildungsvereinen u. s. w. anzuregen. Wir machen die betreffenden Vereine (Bildungs-, Bürger-, Gewerbe-, Handwerker-, kaufmännische Vereine) auf diese Gelegenheit, eine rednerisch tüchtige Kraft für ihren Ort zu gewinnen, besonders aufmerksam. Interessenten werden gebeten, sich behufs näherer Auskunft mit dem Schriftführer des pommerschen Verbandes, Herrn Rechtsanwalt Sparagnapane in Stettin, oder mit der Kanzlei der Gesellschaft, Berlin W., Maaßenstraße 20, in Verbindung zu setzen.

— Der Rektor Neubauer in Pasewalk ist vom königlichen Provinzial-Schul-Kollegium als Seminar-Oberlehrer nach Franzburg berufen worden.

Kunst und Literatur.

Sarg's „Kalodont", das bewährteste Zahnreinigungsmittel der Gegenwart, von der Weltfirma F. A. Sarg's Sohn u. Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien (den Erfindern der im Jahre 1858 in Wien zuerst eingeführten, jetzt allgemein bekannten Glycerin-Seifen), vor circa 5 Jahren eingeführt, hat sofort wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften und seiner unvergleichlichen Billigkeit die größte Verbreitung in Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich 2c. 2c. gefunden. Wir machen deshalb auf dies nun auch bei uns eingeführte Zahnkosmetikum aufmerksam, welches sanitätsbehördlich geprüft wurde und in der Firma des Fabrikanten die Garantie vollkommenster Reinheit und Unschädlichkeit seiner Bestandtheile besitzt. — Die das allgemeine Wohlbefinden fördernde Wirkung auf Zähne und Zahnfleisch, wie auf die Reinheit und Frische des Mundes, die handliche Verpackung, sowie die Annehmlichkeit und Reinlichkeit beim Gebrauch machen es erklärlich, daß Sarg's „Kalodont", wo es einmal seinen Platz im Palast sowohl wie im Bürgerhause gefunden, nicht wieder verschwindet und keinem andern Präparat mehr Eingang gestattet.

Es ist leider noch lange nicht genug bekannt, wie wichtig namentlich in Zeiten einer Epidemie die Pflege und Erhaltung der Zähne ist, da die tödtlichen Bacillen sich schon in der Mundhöhle vermehren und bei Nichtreinhaltung derselben mit dem durch Speisereste 2c. dort fortwährend erzeugten Giftstoff in den Magen gelangen. Eine antiseptische Behandlung des Mundes ist demnach dringend geboten, auch da, wo die Zähne noch gesund sind; eine regelmäßige Reinigung der Zähne Morgens oder besser Abends und Ausspülung des Mundes nach den Mahlzeiten mit dem so erfrischenden, bequemen und billigen „Kalodont" sichert somit am verläßlichsten gegen jede Ansteckungsgefahr.

Vermischte Nachrichten.

— Das Pferd „Lippspringe", welches der deutsche Distanzritt-Sieger, Lieutenant Freiherr von Reitzenstein benutzte, ist den Strapazen des Rittes erlegen und am Sonnabend in Folge von Lungenentzündung geendet. Ueber die Tour selbst macht Freiherr von Reitzenstein folgende Mittheilungen: „Am ersten Tage kam er bis Klein-Velka bei Bautzen an der österreichischen Grenze; die Distanz, von Berlin aus gerechnet, beträgt etwa 180 Kilometer. In Klein-Velka verweilte er mit seinem Begleiter drei Stunden. Von da ritt Freiherr von Reitzenstein ohne Unterbrechung eine Strecke von 210 Kilometern, direkt bis Czaslau, wo er Dienstag, um 6 Uhr Morgens, anlangte. In Czaslau wurde nur zwei Stunden gerastet. Mittwoch Nachmittags gegen 4 Uhr langte er in Iglau an und von da ging es ohne Unterbrechung bis nach Znaim, wo er nach 12 Uhr Nachts anlangte; mithin hatte er an diesem Tage eine Distanz von 178 Kilometern bewältigt. Das Pferd wurde gelabt und schon nach einigen Minuten wieder aufgebrochen. „Lippspringe" war, wie Freiherr von Reitzenstein wiederholt versicherte, bis Grund in guter Kondition und erst durch die Ueberanstrengung auf der letzten Strecke ermattete das Pferd vollständig. Erwähnt sei noch, daß das Pferd unterwegs — vor Czaslau — das linke Eisen verlor, aber der Reiter, der auf solche Zwischenfälle schon bei seiner Equipirung Bedacht genommen und sowohl „Reserve-Aluminium-Eisen", sowie Hufnägel mitführte, konnte sofort frisch beschlagen. Bei bergigen Partien, bei Passirung von Dörfern und bei schwierigen Stellen saß er ab und führte sein Pferd; durchschnittlich hat Freiherr von Reitzenstein sein Pferd täglich 30 Kilometer geführt. In der Gegend von Korneuburg trat ein kritischer Moment ein: das Pferd drohte umzufallen. Freiherr von Reitzenstein, der während der ganzen Tour ohne Sporen und Reitpeitsche geritten war, nahm jetzt die Sporen aus der Satteltasche, schnallte sie an und saß auf. Unter großen Mühen brachte er die Stute in Trab. So ging es bis Korneuburg, von wo er sie wieder bis 2½ Kilometer vor dem Ziele führte. Kurz nach der Ankunft stürzte die Stute zusammen, aber nur aus Ermattung, denn sie hatte seit dem Abend zuvor nichts gefressen und nur ein wenig laues Wasser, Brod und Cognac bekommen. In ihrem Stalle in Floridsdorf hat sich die brave „Lippspringe" ziemlich erholt." In Begleitung des Lieutenants befand sich während der ganzen Tour das Mitglied des deutschen Radfahrerbundes Herr Joseph Gillsdorf. Freiherr von Reitzenstein vereinbarte mit Herrn Gillsdorf, der sich ihm erst beim Start vorstellte, daß dieser ihm während des Tages vorzufahren, in den Stationen Quartier zu machen und überstandenes Wasser für das Pferd in Bereitschaft zu halten habe. Er äußerte sich über Herrn Gillsdorf in höchst anerkennender Weise und betonte insbesondere dessen opferungsvolle Mühewaltung in zum Theil sehr schwierigem Gelände.

— Der sensationelle Prozeß, den die Adoptivtochter des Herzogs und der Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg gegen den Haupterben, den Schwager des Kaisers, Herzog Friedrich Ferdinand auf Grünholz eingeleitet, dürfte in kurzer Zeit seine Erledigung finden. Dieser Tage stand, wie dem „B. T." gemeldet wird, die Angelegenheit zur Verhandlung vor dem Flensburger Landgericht. Eine ausführliche Mittheilung ist darüber indeß noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen; das Urtheil wird erst Ende der nächsten Woche verkündigt werden. Wie genanntes Blatt von zuverlässiger Seite hört, wurde der Klägerin, dem Fräulein von Beust, seiner Zeit eine ansehnliche Abfindungssumme angeboten; daß die Beziehungen zwischen dem Herzogspaar und der Adoptivtochter etwas erkalteten, wird allgemein geglaubt; es sind darüber zwei Versionen im Umlauf; ob dieselben den Thatsachen entsprechen, müssen wir dahingestellt sein lassen. Nach der einen Lesart fand der Herzensbund der Adoptivtochter nicht die volle Zustimmung des Herzogspaares; nach der anderen soll die Adoption des jungen Mädchens vorwiegend der Wunsch des bereits 1872 verstorbenen Herzogs Karl gewesen sein; nach dem Tode desselben wurde das Verhältniß zwischen der Herzogin Wilhelmine und der Adoptivtochter ein kühleres. Letztere war mit der ihr offerirten Abfindungssumme nicht zufrieden und focht das Testament der Herzogin Wilhelmine an.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Oktober. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12° Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: SW.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 149—154 bez., per Oktober 155,00 bez., per Oktober-November 155,00 G., per November-Dezember 156,00 bez., per April-Mai 162,00 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 135—138 bez., per Oktober 139,00 bez., per Oktober-November 139,00 bez., per November-Dezember 139,00 bez., per April-Mai 142,00 bez.

Gerste matt, per 1000 Kilogramm loko vorpommersche 133—140, Märker 136—144.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 135—141 bez.

Rüböl fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 49,00 B., per Oktober 49,00 B., per April-Mai 49,25 B.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,8 bez., per Oktober 70er 32,8 nom., per Oktober-November 70er —,—, per April-Mai 70er 33,3 B., 33,2 G.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 139,00, 70er Spiritus 32,8 Rüböl —,—

Berlin, 10. Oktober. Weizen per Oktober 153,00 bis 153,50 Mark, per November-Dezember 155,00 Mark per April-Mai 160,00 Mark.

Roggen per Oktober 142,75 bis 143,00 Mark, per November-Dezember 142,00 Mark, per April-Mai 144,00 Mark.

Rüböl per Oktober 49,70 Mark, per April-Mai 50,30 Mark.

Spiritus loko 70er 35,20 Mark, per Oktober 70er 34,00 Mark, per November-Dezember 70er 32,60 Mark, per April-Mai 70er 33,80 Mark.

Hafer per Oktober 146,75 Mark, per April-Mai 142,75 Mark.

Petroleum per Oktober 22,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 10. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	107,00
do. do.	3½%	100,70
Deutsche Reichsanl.	3%	86,75
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97,50
Italienische Rente		92,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56,20
Ungar. Goldrente		95,15
Rumän. 1881er amort. Rente		97,30
Serbische 5% Rente		76,00
Griechische 5% Goldrente		57,50
Russ. Boden-Credit	4½%	98,25
do. do. von 1880		96,75
Mexikan. 6% Goldrente		79,40
Oesterr. Banknoten		170,05
Russ. Banknot. Cassa		204,75
do. do. Ultimo		—,75
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,40
do. (110)	4%	101,60
do. (100)	4%	100,75
P. Hyp.-A.-B. (100	4%	
V.—VI. Emission		102,10
StettVulc.-Act Litt.B		107,00
StettVulc.-Priorität.		128,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		—,—
do. 6 proz. Prioritäten		—,—
Petersburg kur		204,15

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	76,75
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194,80
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,75

Ultimo-Kourse

Discouto-Commandit	184,25
Berliner Handels-Gesell.	135,00
Oesterr. Credit	165,00
Dynamite-Trust	131,25
Bochumer Gußstahlfabrik	125,10
Laurahütte	110,60
Harpener	134,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	60,70
Ostpreuß. Südbahn	70,90
Marienburg-Mlawka-bahn	60,75
Mainzerbahn	114,40
Norddeutscher Lloyd	111,75
Lombarden	41,75
Franzosen	—,—

Tendenz: behauptet.

Paris, 8. Oktober, Nachmittags. (Schluß-kourse.) Ruhig.

		Kours vom 7
3% amortisirb. Rente	99,75	99,72½
3% Rente	99,60	99,60
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,25	93,40
Oesterr. Goldrente	97⅛	96⅞
4% ungar. Goldrente	95,54	95,54
4% Russen de 1880	97,90	—,—
4% Russen de 1889	96,80	96,80
4% unifiz. Egypter	500,00	500,00
4% Spanier äußere Anleihe	64⅛	64,25
Convert. Türken	22,37½	22,42½
Türkische Loose	91,00	91,40
4% privil. Türk.-Obligationen	435,50	435,50
Franzosen	623,75	623,75
Lombarden	—,—	220,00
„ Prioritäten	320,00	320,00
Banque ottomane	606,00	608,00
„ de Paris	681,00	677,00
„ d'escompte	225,00	226,00
Crédit foncier	1122,00	1122,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	—,—	648,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	384,30	383,10
Suezkanal-Aktien	2656,00	2660,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	788,00	788,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3960,00	3990,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	374,00	377,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206,37	206,25
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	435,00	436,00
Comptoir d'Escompte neue	525,00	527,00
Robinson-Aktien	93,00	94,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	25,50	25,25
3% Russen	80,50	80,45

Bremen, 8. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,90 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 8. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,82 G., 7,85 B., per Frühjahr 8,07 G., 8,10 B. — Roggen per Herbst 7,03 G., 7,06 B., per Frühjahr 7,13 G., 7,16 B. — Mais per Mai-Juni 5,44 G., 5,47 B. — Hafer per Herbst 5,82 G., 5,85 B., per Frühjahr 6,07 G., 6,10 B.

Amsterdam, 8. Oktober, Nachmittags. Weizen per November 181, per März 187. Roggen per Oktober 152, per März 142.

Amsterdam, 8. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 55,75.

Amsterdam, 8. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 56,25.

Antwerpen, 8. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste unverändert.

Antwerpen, 8. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per Oktober 13,75 B., per November-Dezember 13⅞ B., per Januar-März 14,00 B. — Ruhig.

Paris, 8. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,50. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 37,62½, per November 37,75, per November-Januar 38,00, per Januar-April 38,62½.

Havre, 8. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Oktober 96,75, per Dezember 97,50, per März 97,00. — Behauptet.

London, 8. Oktober. 96% Javazucker loko 15⅝ ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅛ ruhig.

Newyork, 8. Oktober. Wechsel auf London 4,85. — Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00 rohes (Marke Parkers) 5,45. Pipe line certif. per November — D. 51⅝ C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 80½ C. Rother Weizen per Oktober — D. 80,00 C., per November — D. 81,00 C., per Dezember — D. 82⅝ C. Getreidefracht 2¾. Mais per November 52¼. Zucker 3. Schmalz loko 5,70. Kaffee Rio Nr. 7 15⅜. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,90. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,85. Weizen (Anfangs-Kours per Dezember 82¾.

Bankwesen.

Paris, 6. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,676,253,000 Abnahme 2,951,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,287,676,000, Abnahme 2,356,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 464,049,000, Abnahme 42,274,000.
Notenumlauf Franks 3,179,926,000, Zunahme 43,541,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 387,169,000, Abnahme 53,264,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 307,046,000, Abnahme 43,486,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 307,046,000, Zunahme 7,005,000.
Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 4,632,000, Zunahme 476,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 93,20 Prozent.

London, 6. Oktober. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,156,000, Abnahme 1,074,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27,184,000, Zunahme 306,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 26,890,000, Abnahme 767,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 25,804,000, Zunahme 691,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 33,165,000, Zunahme 3,397,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,671,000, Zunahme 582,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,009,000, Abnahme 1,157,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15,457,000, Zunahme 3,696,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 49⅜ gegen 49⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 152 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 19 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Oktober. Dem Vernehmen nach ernannte der Kaiser heute den Chef des Marinekabinets Senden-Bibran zum Admiral.

Hamburg, 10. Oktober. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind amtlich gemeldet 21 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 2 Erkrankungen und 1 Todesfall. Die Transporte betrugen 3 Kranke und 2 Leichen.

Wien, 9. Oktober. Zu Ehren der deutschen Distanzreiter fand gestern Abend bei Hofe großer Empfang statt. Um acht Uhr erschien Kaiser Franz Josef in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sowie der Erzherzöge Karl Ludwig, Ferdinand, Albrecht, Friedrich und Wilhelm in dem Zeremonien-Saal der kaiserlichen Hofburg. In Vertretung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß stellte der Botschaftssekretär Prinz von Ratibor die preußischen und würtembergischen Offiziere vor; die baierischen wurden vom baierischen Gesandten Grafen v. Bray-Steinburg, und die sächsischen vom sächsischen Gesandten Grafen v. Wallwitz vorgestellt. Kaiser Franz Josef beehrte sämmtliche deutschen Offiziere, an ihrer Spitze den Freiherrn von Reitzenstein, mit Ansprachen, welche zumeist die Leistungen der einzelnen Reiter betrafen, stellte mehrere Fragen und hörte mit sichtlichem Interesse den Erzählungen der deutschen Offiziere zu. Später wurden die anwesenden österreichischen Generale und Offiziere vom Kaiser ins Gespräch gezogen, welcher namentlich mit dem Reichs-Kriegsminister Frhrn. von Bauer eine längere Unterredung hatte. Während des Rundgangs spielte eine Militär-Kapelle. Gegen ½10 Uhr zog sich der Hof zurück.

Cadix, 10. Oktober. Die Königsfamilie ist mit außerordentlicher Begeisterung empfangen worden. Während des Einzuges, welcher einem Triumphzuge glich, gaben sämmtliche ausländische Geschwaderschiffe Salutschüsse ab und auf dem ganzen Wege, welchen die königliche Familie durchfuhr, wurden Blumen gestreut. Nachdem die Königsfamilie ihre Reise nach Huelva fortgesetzt, fand ein glänzender Ball zu Ehren der fremden Geschwader statt. Die Aussicht auf den Hafen war prachtvoll, alle Schiffe waren beflaggt und beleuchtet. Der Hafendamm war durch Tausende von venetianischen Laternen erhellt. Die Stadt erstrahlte im schönsten Festschmuck.

London, 10. Oktober. Die „Times" meldet aus Philadelphia, die Instruktionen des Präsidenten Harrison für die amerikanischen Delegirten bei der Brüsseler Münzkonferenz gingen dahin, möglichst günstige Bedingungen für das Verhältniß zwischen Gold und Silber bei der gemeinsamen Verwendung beider Metalle durchzusetzen.

Dublin, 9. Oktober. Anläßlich der Wiederkehr des Todestages Parnells wurde gestern eine große Demonstration veranstaltet. Ein starker Zug marschirte zum Kirchhof in Glasnevin, welches drei Meilen vor der Stadt liegt, und legte am Grabe des Parteiführers Kränze nieder. Einige Reden wurden gehalten; die Ordnung blieb ungestört. Alle Theilnehmer am Zuge und die meisten Zuschauer trugen Epheuranken als Emblem der parnallistischen Partei.

Kopenhagen, 10. Oktober. Die Ausfuhr von lebendem Hornvieh und lebenden Schweinen aus Seeland ist wegen eines Falles von Maul- und Klauenseuche daselbst behördlich verboten worden.